

Die „Saibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Saibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

**S. I. I.** Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. März d. J. eine bei der Statthalterei für Oberösterreich erledigte sytemisirte Statthaltereirathsstelle dem disponiblen Komitatsvorstande, Joseph Rutschera, allergnädigst zu verleihen geruht.

**Erlaß des Finanzministeriums v. 29. März 1864,** mit der Bekanntgebung des Zeitpunktes der Wirksamkeit der durch das Gesetz vom 29. Februar 1864 (R. G. B. Nr. 20) im §. 1 festgesetzten Scala I; wirksam für das ganze Reich.

Zur Vollziehung des Gesetzes vom 29. Februar 1864 (R. G. B. Nr. 20) werden nachstehende Bestimmungen bekannt gegeben:

1. Vom 15. April 1864 angefangen hat die im §. 1 des oberwähnten Gesetzes festgesetzte neue Scala I in Wirksamkeit zu treten.

2. Von demselben Tage angefangen werden neue, den Ansätzen der neuen Scala I entsprechende Wechselblanquettes in deutscher und italienischer Sprache und zwar letztere für das lombardisch-venetianische Königreich mit entsprechendem Farbenunterschiede in Verschleiß gesetzt werden.

3. Die außer Gebrauch tretenden amtlichen Wechselblanquettes sowohl, als auch die vorschriftsmäßig mit Stempelmarken versehenen Privatblanquettes werden, wenn die gesetzlichen Bedingungen vorhanden sind, vom 15. April bis 15. Juli 1864 bei den Magazinsämtern gegen die neuen Wechselblanquettes umgewechselt, wobei, wenn der Stempelbetrag der auszuwechsellenden und der dafür angesprochenen neuen Wechselblanquettes nicht übereinstimmt, der zur Ausgleichung erforderliche Betrag baar aufzuzahlen ist.

Zu diesem Zwecke hat Jedermann, welcher die Auswechslung begehrt, dem Magazinsamte nebst den auszuwechsellenden Wechselblanquettes einen Ausweis mit Angabe seines Namens, Charakters oder der Beschäftigung, dann des Wohnortes zu übergeben, worin sowohl dieselben als die angesprochenen neuen Wechselblanquettes nach den Klassen geordnet und der Unterschied der beiden Gesamtschummen, welcher durch baare Aufzahlung auszugleichen ist, aufzuführen sind.

Die Stempelmarkenverschleißer haben ihre entbehrlichen Vorräthe an Wechselblanquettes schon vor dem 15. April 1864 gegen die neuen Wechselblanquettes auszutauschen.

4. Nach dem 15. Juli 1864 findet weder eine Umwechslung, noch sonst eine Vergütung für die Wechselblanquettes, welche außer Gebrauch gesetzt wurden, Statt.

Heute wird in deutschem und zugleich slovenischem Texte ausgegeben und versendet:

Gesetz- und Verordnungs-Blatt für das Herzogthum Krain.

### VI. Stück. Jahrgang 1864.

Inhalts-Übersicht:

6.

Erlaß der k. k. Landesbehörde für Krain als Ober-Bergbehörde vom 3. April 1864, Z. 3439,

womit der Zeitpunkt der Auflösung der Bergbaupmannschaftsklassen und des Ueberganges der Geschäfte dieser Klassen an die k. k. Steuerämter festgesetzt wird.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Gesetz- und Verordnungs-Blattes für Krain.

Saibach, am 14. April 1864.

## Nichtamtlicher Theil.

Saibach, 13. April.

Die Nachricht, daß die Dänen beginnen die Düppeler Schanzen zu räumen, bedarf noch der Bestätigung. Unwahrscheinlich ist sie nicht. Die Belagerungsarbeiten der Preußen sind bereits sehr weit vorgeschritten, und der Fall der Schanzen ist nur mehr eine Frage ganz kurzer Zeit. Nach Eröffnung der zweiten Parallele und Beschließung des zwischen dem Alsfund und den Schanzen gelegenen Terrains aus Mörserbatterien war der Aufenthalt in den Schanzen für die Dänen sehr schwierig geworden. Sie liefen Gefahr, durch das feindliche Feuer förmlich ausgetrieben zu werden, abgesehen davon, daß mittelst des Feuers aus den Mörsern die zwei über den Alsfund nach Sonderburg führenden Brücken in Brand gesteckt und die dänische Besatzung der Schanzen gefangen werden konnte. Die Situation der Dänen war in den letzten Tagen eine sehr mißliche geworden, und die Räumung, welche sie jetzt mit einem Schein von Freiwilligkeit vollziehen, wäre schon in den nächsten Tagen unter einem fürchtbaren Blutbade erzwungen worden. Ob die Räumung lediglich aus militärischen Gründen erfolgt, oder ob auch diplomatische Motive dabei eine Rolle spielen, darüber dürften uns die nächsten Tage Aufschluß bringen.

Ueber die Stellung Preußens zu Oesterreich finden wir in dem neuesten Blaubeche erwähnenswerthe Bemerkungen in einer Depesche Sir A. Buchanan's vom 12. März:

„Ich fragte nach der Art der Vereinbarungen, die der vor einigen Tagen aus Wien nach Berlin zurückgekehrte Manteuffel mit der österreichischen Regierung zu Stande gebracht haben soll, und erhielt die Antwort, daß jene Vereinbarungen sich nur auf den Krieg mit Dänemark bezögen, aber daß Preußen natürlich Oesterreich nicht im Stiche lassen könnte, wenn letzteres in Folge seiner Mitwirkung gegen Dänemark sich den Feindseligkeiten anderer Mächte ausgesetzt sehen sollte. Ich sagte, daß Oesterreich jedoch vor dem Sommer auch ohne das Einschreiten einer dritten Macht in Verlegenheiten gerathen könnte, und ich wünschte zu wissen, ob Oesterreich, wenn in Venetien und Ungarn gleichzeitige Bewegungen gegen seine Souveränität ausbrechen sollten, Beistand von Preußen erhalten würde. Herr v. Bismarck erwiderte, daß über diesen Punkt zwischen den beiden Mächten keine Verbindlichkeiten eingegangen worden seien, aber nichtsdestoweniger würde Preußen seinen Beistand Oesterreich nicht versagen, wenn dessen Sicherheit als europäische Macht denselben erfordern sollte. Er glaube jedoch nicht, sagte er, daß Oesterreich irgend etwas von Ungarn zu fürchten habe, da der Kaiser die Unzufriedenheit seiner ungarischen Untertanen, die mit polnischen und italienischen Revolutionärs keine Sympathie hätten, durch Gewährung alles Dessen, was sie billiger Weise fordern dürften, entwasfen könnte, und er zweifelte nicht, daß dieß geschehen würde, wenn die geringste Wahrscheinlichkeit eines Aufstandes in Ungarn vorhanden wäre. Ich erwiderte, daß der Kaiser, wenn er auf diese Art seine Stellung im eigenen Reiche stärken könnte, nicht warten sollte, bis die Gefahr vor der Thür steht.“

Wenn die preussischen Truppen wirklich den Krieg so führten, daß sie die Vorwürfe verdienten, welche ihnen von englischer Seite wegen des Bombardements von Sonderburg gemacht worden sind (Siehe Ausland), wenn sie sich „höchst niederträchtiger und abscheulicher Brutalitäten“ schuldig machten und gemacht hätten, dann wäre vielleicht manches anders, als es jetzt ist; die Preußen würden, wenn sie die Barbaren wären, als die man sie darstellt, wohl auch ihre eigenen Leute weniger schonen und nicht zögern, Tausende von Menschen zu opfern, um nur rasch an's Ziel zu

gelangen, während sie jetzt fast ängstlich nur Schritt vor Schritt weiter dringen und für ihren militärischen Ruhm bisher sich nur auf die Tragfähigkeit ihrer Geschütze berufen können.

Im englischen Munde nehmen sich solche Ausfälle gar sonderbar aus, da, wie man weiß, kein Volk größere Grausamkeit begangen hat und begehrt, als die Engländer, wenn es ihrem Egoismus passend erscheint und wenn es einem Schwächeren gilt. Wie lange ist es denn her, daß die Engländer die wehrlose Stadt Sagosima, welche 80.000 Einwohner zählte, in Japan in Brand schossen, weil sie mit einem japanesischen Fürsten Streit hatten?

Bezüglich der Grundlagen, auf welchen zwischen dem Erzherzoge Maximilian und dem kaiserlichen Hofe die Angelegenheit der Renunciation des Ersteren auf seine Erbrechte in Oesterreich geregelt worden, sind der „France“ Mittheilungen zugegangen, denen zufolge die Transaktion bestimmen würde, daß der Erzherzog auf seine Agnatenrechte während der ganzen Zeit entsagt, in welcher er und seine Dynastie in Mexiko herrschen werden. Hört aber der neue Kaiser aus irgend einer Ursache auf, den mexikanischen Thron einzunehmen, so treten für ihn und seine Erben die Rechte, welchen er jetzt entsagt hat, wieder in Kraft.

Berichten aus Konstantinopel zufolge hat die Spannung zwischen der Pforte und der Regierung der Donaufürstenthümer ihren Höhepunkt erreicht. Die Rüstungen der türkischen Regierung nehmen immer größere Dimensionen. Dasselbe wird von Rußland gemeldet, dessen Armee sich den Grenzen der Donaufürstenthümer nähert.

## 19. Sitzung des krainischen Landtages

am 13. April.

Die Sitzung beginnt um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr. Vorsitzender: Herr Landeshauptmann Baron Codelli. Reglerungsvertreter: Herr Landesrath Roth.

Nach Verlesung des Protokolls theilt der Präsident mit, daß sich der Ausschuss für Vorberathung des Guttman'schen Antrages bezüglich einer Feuer-Assekuranz konstituiert und den Abg. v. Wurzbach zum Obmann, den Abg. Guttman zum Schriftführer gewählt habe.

Auf der Tagesordnung stehen: Bericht über den Stand der Verhandlungen wegen der Entschädigungsansprüche Krains aus der Inkamerirung des Provinzialfondes; Bericht, die Ordnung der Geldverhältnisse des Grundentlastungsfondes betreffend; Bericht über den Rechnungsabschluss des krainischen Grundentlastungsfondes pro 1862; Bericht über ein Gesuch des Gemeindevorstandes von Hönigstein bezüglich des Verkaufes eines alten Meßnerhauses.

Abg. Suppan liest den Bericht über den ersten Gegenstand. Aus dem Urstande, daß das von der Buchhaltung gelieferte Elaborat noch im Konzepte bei der Revision des landschaftlichen Buchhalters liegt und der Finanzausschuss sich überzeugte, daß bei der bereits vorgeführten heurigen Landtagsession nicht einmal die Reinschrift dieses Operates rechtzeitig zu vollenden möglich sei, was wohl dadurch zur Genüge erklärlich wird, daß dieses Elaborat eine Zeitperiode von 37 Jahren in's Auge gefaßt hat, daß aber zu einer genaueren kritischen Prüfung ein weit längerer Zeitraum erforderlich ist, als jener der noch in Aussicht stehenden Dauer des gegenwärtig tagenden Landtages, so glaubt der Finanz-Ausschuss hier keinen weiteren Antrag stellen zu können, als den:

Das hohe Haus wolle den hier dargestellten Stand der fraglichen Angelegenheit, und mit ihm die obwaltenden Hindernisse der definitiven Beendigung in dieser Landtagsession zur Kenntniß nehmen.

Wird ohne Debatte angenommen.

Abg. Suppan liest nun den Bericht über den zweiten Gegenstand vor:

Um dem in der Sitzung vom 31. März d. J. gestellten Auftrage zu entsprechen, hat der Finanzausschuß vorerst Einsicht genommen in den Stand der Verhandlungen, welche in dieser Richtung vom Landesauschusse gepflogen wurden.

Ende Oktober v. J. kam nämlich dem Landesauschusse die Note des Landesregierungs-Präsidenten vdo. 28. Oktober 1863, Z. 1843, zu, welche die Mittheilung enthielt, daß Se. k. k. apostol. Majestät dem Landtagsbeschlusse in Betreff der Aufnahme eines Lottoanlehens nicht zu genehmigen, gleichzeitig jedoch den Herrn Staatsminister Allerhöchst zu beauftragen geruht haben, behufs der Ermittlung der Art und Weise, wie die Ordnung der Geldverhältnisse des Grundentlastungsfondes mit thunlichster Schonung der Steuerkraft des Landes am besten und zweckmäßigsten herbeigeführt werden könne, mit dem Landesauschusse das Vernehmen zu pflegen, wornach auch letzterer um die Vorlage der dießfälligen Anträge angegangen wurde.

Um in dieser Richtung mit Verlässlichkeit vorgehen zu können, war es vor Allem nöthig, den ganzen voraussichtlichen Bedarf des Grundentlastungsfondes mit aller möglichen Genauigkeit zu erheben, um sodann die Mittel in Erwägung zu ziehen, wodurch der erhobene Bedarf gedeckt werden könne.

Da nun im bestehenden Bedeckungsplane mehrere Faktoren unberücksichtigt geblieben waren, welche eine Erhöhung des Erfordernisses des Grundentlastungsfondes zur Folge hatten, da ferner derselbe seitens des Landes überhaupt nie eingehalten worden war, wodurch natürlich bedeutende Differenzen entstanden sind, und da andererseits auch die Einnahmequelle der Verzugszinsen nicht beachtet war, so wurde die Landesbuchhaltung beauftragt, einen neuen Bedeckungsplan auszuarbeiten, welcher Aufgabe dieselbe sub 6. Februar d. J., Z. 367, nachgekommen ist.

Nach diesem Bedeckungsplane wurde die voraussichtliche Schuld des Landes an den Grundentlastungsfond mit Schluß des Verwaltungsjahres 1865 mit 6,620,000 fl. berechnet, welche dem Tilgungsplane zufolge bis Ende 1895 berichtigt sein muß, daher nur in 30jährigen Annuitäten vom Beginne des Verwaltungsjahres 1866 an abgetragen werden kann.

Dieses vom Lande aufzubringende Erforderniß an obiger Annuität und an Regelfosten des Grundentlastungsfondes wird sich vom Beginne des Verwaltungsjahres 1866 und durch 30 Jahre hindurch auf jährlich 455,640 fl. belaufen.

Da der bisherige 26% Zuschlag zu den direkten Steuern 276,350 fl. abwirft, das Erträgniß des 10% Zuschlages zur Verzehrungssteuer von den geistigen Getränken, dann dem Fleische aber annähernd mit 50,000 fl. angenommen wurde, das Gesamterträgniß des dem Grundentlastungsfonde aus Landesmitteln bisher eröffneten Einkommens sich daher auf 326,350 fl. beläuft, so handelt es sich um die Art und Weise der Bedeckung eines jährlichen Abganges pr. 129,290 fl.

Formell läßt sich demnach die Frage, wie die Geldverhältnisse des Grundentlastungsfondes in Ordnung zu bringen seien, dahin beantworten, daß dieß durch Abtragung der Landesschuld in 30jährigen, vom Beginne des Verwaltungsjahres 1866 an laufenden Annuitäten zu geschehen, und daß das Land demgemäß, außer den bisher präliminirten Einzahlungen, noch einen weiteren Betrag von 129,290 fl. alljährlich an selben abzuführen habe.

Daß dieser Abgang durch eine Erhöhung des 26% Zuschlages zu den direkten Steuern auf einem 29% Zuschlag oder durch entsprechende Erhöhung des beantragten Zuschlages zu den indirekten Steuern gedeckt werden könnte, wenn eben das Land diese erhöhten Aufschläge zu leisten in der Lage wäre, und daß dann auf diese Weise die Geldverhältnisse des Fonds geordnet wurden, ist wohl zweifellos, weil derselbe dann jene Zahlungen auch seitens des Landes erhielte, auf die er nach dem Bedeckungsplane Anspruch hat, während bisher nur seitens der ehemaligen Verpflichteten und des k. k. Auerers die entsprechenden Einzahlungen geleistet wurden.

Da jedoch eine derartige Erhöhung der Zuschläge mit Rücksicht auf die Lage des Landes als undurchführbar erscheint und da es sich im Sinne der Allerhöchsten Entschliessung um die Aufgabe handelte, die Geldverhältnisse zu ordnen und zugleich die Steuerkraft des Landes zu schonen, so vermochte der Landesauschuß kein dieser Aufgabe entsprechendes Mittel zu finden, sondern legte die buchhalterischen Ausweise unter Darstellung des Sachverhaltes und mit der nöthigen Begründung der h. Regierung mit dem Ersuchen vor, ihm im Sinne des allerhöchsten Auftrages in dieser Angelegenheit mit Rath und That an die Hand zu gehen, und die entsprechenden Vorschläge wo möglich noch rechtzeitig herabgelangen zu lassen, damit sie schon in der gegenwärtigen Session dem h. Landtage zur weiteren verfassungsmäßigen Behandlung vorgelegt werden könnten.

Bisher ist eine Erledigung hierüber noch nicht erfolgt, und der Finanzausschuß erachtet es deshalb als angemessen, bei diesem Stadium der obschwebenden Verhandlungen vorerst die Rathschläge und Anträge der h. Regierung abzuwarten, und erst auf Grund derselben die vorliegende Frage in weitere Erörterung zu ziehen, weshalb er diesen Bericht nun vorläufig zur Kenntniß zu nehmen bittet.

Wird ohne Debatte angenommen.

Abg. Suppan referirt über den dritten Gegenstand der Tagesordnung und liest die einzelnen Posten vor. Der Finanzausschuß stellt den Antrag:

„Der hohe Landtag wolle beschließen:

1. Der Rechnungsabschluß des krain. G. u. E. Fonds für das Verwaltungsjahr 1862 werde bezüglich der Kassageabtragung mit den Einnahmen pr. 712.628 fl. 78 1/2 kr. und mit den Ausgaben pr. 689.527 „ 49 „

sobin mit dem Einnahmehüberschusse pr. 23.101 fl. 29 1/2 kr. genehmiget.

2. Der nach diesem Rechnungsabschlusse sich herausstellende Vermögensstand werde mit den Aktiv-Rückständen pr. 9,220.515 fl. 88 1/2 kr. und mit den Passivrückständen pr. 9,753.717 „ 10 1/2 „

sobin mit dem schließlichen Passivum pr. 533.201 fl. 22 kr. genehmiget.

3. Der Landesauschuß werde beauftragt, in Einkunft nebst dem auf Grund der bestehenden Instruktion zu verfassenden Rechnungsabschlusse Behufs der verfassungsmäßigen Prüfung durch den Landtag auch eine genaue, nach allen Rubriken des Präliminare gegliederte, die Kassageabtragung und den Vermögensstand, jedoch mit Weglassung jener durchlaufenden Posten, welche auf das Endresultat keinen Einfluß ausüben, enthaltende Zusammenstellung durch die Landesbuchhaltung verfassen zu lassen und zur Vorlage zu bringen.

4. Dieser Ausweis ist in summarischer Zusammenstellung nach erfolgter Genehmigung seitens des Landtages alljährlich zu veröffentlichen.“

Wird ohne Debatte angenommen.

Abg. Ambrosch referirt über den letzten Gegenstand der Tagesordnung. Der Antrag auf Bewilligung des Gesuches wird nach den von den Abg. Dechant Loman und Kromer veranlaßten Aufklärungen von Seite des Berichterstatters, angenommen.

Abg. v. Strahl berichtet im Namen des Petitionsausschusses über einige noch nicht erledigte Petitionen. Das Gesuch der Gemeinde Nadanje selo bei Auerberg bezüglich des Verkaufes und der Vertheilung von Hutweiden, wird dem Landesauschusse mit dem Bemerkten übergeben, daß kein Hinderniß gegen die Bewilligung vorliege.

Die Petition der Gemeinde Gurksfeld bezüglich des Brückenbaues über die Save wird dem Landesauschusse zur Berücksichtigung zugewiesen.

Abg. Sagorj (slovenisch) bittet, daß der Bau bald in Angriff genommen werde.

Abg. Ambrosch (slovenisch) bemerkt, das werde geschehen.

Schließlich stellt der Abg. v. Strahl im Namen des Landesauschusses den Antrag, ein Gesuch der Witwe des ehemaligen händ. Tanzlehrers, die Pensionsabfertigung derselben behufs der Wiederverheiratung betreffend, zu bewilligen, was ohne Debatte angenommen wird.

Es erfolgt nun die Wahl eines Reichsraths-Abgeordneten an Stelle des Abg. v. Wurzbach. Mit 25 von 27 Stimmen wird derselbe wieder gewählt.

Abg. v. Wurzbach: Die Geschichte erzählt, wie ein Römer in voller Rüstung sich in eine Erdspalte gestürzt, und sich zum Wohle des Vaterlandes aufgeopfert habe. In der Vaterlandsliebe diesem nicht nachzusehen, sei Pflicht, und gerührt von dem ausgesprochenen Vertrauen des Landtages nehme er die Wahl wieder an, mit der Versicherung, er werde Alles aufbieten, um dieß Vertrauen zu verdienen.

Präsident theilt mit, es liege der Bericht des Landesauschusses über Unterbringung der Realschule vor, ob das Hans geneigt sei, ihn anzuhören. (Wird bejaht.)

Abg. Ambrosch referirt: Es stehen in der Wahr'schen Handelshochschule hinreichende und angemessene Lokalitäten zu Gebote, um alle drei Klassen der Oberrealschule, nebst Laboratorium, Kanzlei des Direktors, physikalisches Kabinet etc. unterzubringen. Dieselben können durch einen gedeckten Gang mit dem Lycealgebäude verbunden werden. Die Realschuldirektion hat sich befriedigend über diesen Plan ausgesprochen. Herr Wahr verlangt an Mieshins, incl. Beleuchtung, Beheizung, Reinigung und Benützung der Einrichtung, 1800 fl., und ist bereit, vorläufig einen Kontrakt auf 5 Jahre einzugehen. Referent stellt die Annehmbarkeit dieser Offerte dar und bringt

den Antrag ein, der Landtag möge die Proposition annehmen.

Abg. Deschmann spricht seine Zufriedenheit darüber aus, daß der Landesauschuß in so kurzer Zeit für die Bedürfnisse der Realschule gesorgt und dadurch gezeigt habe, daß ihm dieselbe am Herzen liege. Er zweifelt nicht daran, daß auch die Regierung damit zufriedengestellt sei. Er wünscht, daß auch bezüglich der definitiven Unterbringung der ganzen Realschule das regste Interesse beizubringen werde.

Abg. Kromer bemerkt, es werde doch die Kommune Laibach bei Abschließung des Vertrages vertreten sein?

Abg. Ambrosch antwortet, sie sei schon im Comité vertreten, welches den vorgelegten Vorschlag mache, und werde auch bei Abschließung des Vertrages vertreten sein.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung 12 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Morgen. Tagesordnung: Bericht über die Fruktifizierung der Uberschüsse aus dem Grundentlastungsfonde; Bericht über einige Herrichtungen im Zwilspitale; Hausordnung für das Spital.

## Oesterreich.

**Triest**, 12. April. Heute empfing Ihre Majestät die Kaiserin Charlotte von Mexiko im Schlosse von Miramar um 1 Uhr die hiesigen k. k. Behörden, den Aleris, die Generalität, Offiziere der Land- und Seemacht, den Stadtrath von Triest, die Handels- und die Lloyd-direktion. Um 2 Uhr wurden die Deputationen aus Görz, Venedig, Triest, Parenzo und Zara von Ihrer Majestät empfangen.

Ihre Majestät die Kaiserin erschien bei dem Empfang unter Vorantritt des Hofstaates, der zur Zeit aus dem Minister des Hauses, Herrn Velasquez, dem Generaladjutanten General Woll, dem Almosener Abt von Sacroma, dem Geheimsekretär Herrn Zglestas und dem (mexikanischen) Staatsrath Herrn Scherzenlechner, dem Zeremonienmeister Marchese Corrio und dem Kammerer Grafen Bombelles besteht. Gefolgt war Ihre Majestät von der Gräfin Melanie Zichy, dem Obersthofmeister Grafen Zichy und der Gräfin Kolonich.

**Triest**, 13. April. Se. Maj. der Kaiser von Mexiko befand sich gestern Nachmittag bereits so weit wohl, daß er einen Spaziergang im Garten von Miramar machen konnte. Die Abreise wird deshalb auch, wenn nicht neuerdings unvorhergesehene Hindernisse eintreten, unwiderrüchlich morgen Nachmittag um 2 Uhr stattfinden. Von den zur Begleitung bestimmten Lloyd-dampfern haben zwei inzwischen eine andere Verwendung erhalten. An einem kleinen Diner von etwa 20 Personen nahmen gestern die Führer der Deputationen aus den Küstenstädten Theil. — Sr. Majestät Fregatte „Novara“ hat Befehl erhalten, vorläufig im Hafen von Veracruz zu bleiben. (Z. Z.)

**Wien**. Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben der im Entstehen begriffenen Pfarre Agnetshelm in Siebenbürgen die Spende von 500 fl. zu widmen geruht.

## Ausland.

Wie aus **Frankfurt** berichtet wird, ist Baiern im vereinigten Ausschusse mit seinem Antrage: Entsendung eines Bevollmächtigten zur Konferenz, die Rechte des Herzogs von Augustenburg anzuerkennen, isolirt geblieben.

Aus **Mailand**, 6. April, kommt von bewährter Hand die Mittheilung: „Die Revolutionspartei zeigt in den letzten Tagen eine ganz besondere Thätigkeit; namentlich werden mit großem Eifer Geldsammlungen, mit der Angabe für den Aktionsfond der magyrischen Emigration, veranstaltet, und die Beiträge mit Nachdruck erpreßt.“

Aus **Paris** schreibt man: „Der Kaiser und der Minister des Aeußern werden sich mit allem Einfluß für die Zulassung eines Bevollmächtigten der Erbherzogthümer zu den Konferenzen verwenden. — Nach welchem Modus die Wahl eines solchen Repräsentanten Schleswig-Holsteins vorzunehmen wäre? und woher er sein Mandat nehmen soll? scheint im ersten Momente gar nicht bedacht zu sein.“

Aus **Paris**, 9. April, wird der „G. G.“ geschrieben: In den Tuilerien herrscht über den guten Ausgang, welchen die mexikanische Thronangelegenheit genommen, sehr frohe Stimmung, und namentlich hält die Kaiserin, welche die Verhandlungen mit gespanntester Aufmerksamkeit begleitete, mit dem Ausdruck ihrer Freude nicht zurück. Gratulations-Telegramme sind in großer Anzahl nach Miramar abgegangen und in mexikanischen Kreisen, wo man die letzten Tagen schmolte, stellt sich Veruhigung und Zufriedenheit wieder ein. Das „Mem. dipl.“ bereitet eine Art Festnummer vor, welche, da der feierliche Akt der Kronannahme morgen stattfindet, erst Montag erscheinen, und die mexikanische Geschichte der letzten

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 14. April.

Gestern Nachmittag um 1½ Uhr brach in dem rückwärtigen Theile des Micholzer'schen Hauses ein Schornsteinfeuer aus, das aber sofort entdeckt und gelöscht wurde.

— Von Seite des Bureau der hiesigen Handels- und Gewerbekammer wurden vor einigen Tagen 368 Zuschriften an die höchstbesteuerten Industriellen des Kronlandes erlassen, um die verlässlichsten Daten zur Redigirung des im laufenden Jahre zu erstattenden Kammerhauptberichtes zu erlangen.

— Der Verwaltungsrath der Südbahngesellschaft hat im Interesse der inländischen Kohlenindustrie auf den ferneren Bezug englischer Kohle für den Verbrauch auf der venetianischen Linie verzichtet und mit österreichischen Kohlenwerten Lieferungsverträge abgeschlossen. Selbst die Verwaltung des lombardischen Netzes wurde von ihm bestimmt, österreichische Kohle zu beziehen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

## Original-Telegramme.

Wien, 14. April. Die „Wiener Ztg.“ meldet, der Familienpakt zwischen Seiner Majestät dem Kaiser und Erzherzog Max werde der Reichsvertretung zur Kenntnissnahme mitgetheilt werden; der Verzicht auf die Erbfolge ist ein unbedingter.

Gravenstein, 12. April (Nachts). Die Preußen schickten sich an, die verlassenenen Schanzen I—III zu besetzen. Die Schanze VIII wird noch lebhaft vertheidigt. Ein Sturmangriff gestern wurde abgeschlagen.

Triest, 12. April (Abends.) Se. Majestät Kaiser Maximilian hat ernannt: Belasquez zum Minister des Hauses, den General Boll zum Generaladjutanten, Geheimsekretär Scherzenlechner zum Staatsrath, den Marchese Corio zum Zeremonienmeister, Arrangoiz zum Gesandten in Brüssel, Aguilar zum Gesandten in Rom, den Adjutanten Obersten Grafen Bombelles zum Kapitän der Leibgarde, den Fregattenkapitän Radonez zum Schloßkommandanten, den Fregattenkapitän Herzfeld zum Generalkonsul in Wien.

Generalmajor Ujeiski soll mit der Organisation des hier zusammenzustellenden mexikanischen Korps beauftragt sein. Vizeadmiral Dabrupp erhielt das Großkreuz des Guadalupe-Ordens mit einem Handschreiben, worin der Kaiser von der österreichischen Marine Abschied nimmt; außerdem erfolgten mehrere Ordensverleihungen an Triestiner.

Prag, 12. April. Bei den Handelskammerwahlen in den Landbezirken errang die deutsche Partei einen vollständigen Sieg, die sämtlichen Kandidaten der Deutschen wurden, trotz aller Anstrengungen von czechischer Seite, gewählt.

München, 12. April. Die „Bayerische Ztg.“ schreibt: Es besteht nur noch einige Hoffnung dafür, den Bund zu bestimmen, seine Theilnahme an der Konferenz an Voraussetzungen zu knüpfen, durch welche wenigstens Rechte, deren Wahrung ihm obliegt, keine Einbuße erleiden.

Berlin, 12. April. Der heutige „Staatsanzeiger“ berichtet vom Kriegsschauplatz ddo. 10. d.: Die Geschütze des Feindes wurden zum Schweigen gebracht, mehrere schwere Kanonen demontirt, die Schanzen 1 bis 6 stark abgekämmt, die Düppelwindmühle, worin sich das Pulvermagazin des Feindes und gleichzeitig das Observatorium befinden, wurde zusammengeschoffen.

In Jütland sind die preussischen Truppen nordwärts vorgegangen, haben den Feind nach kurzem Gefecht aus Horsens vertrieben und sind über Hantsiedt vorgedrückt.

Die heutige „Nordd. Allg. Ztg.“ demontirt die Meldung des Wiener „Botenposters“, daß Graf Rechberg eine Depesche nach Berlin gesendet habe, in welcher derselbe die Gesichtspunkte der Wiener Regierung für die Konferenz entwickelt.

Hamburg, 12. April. Die „Börsenhalle“ meldet aus Flensburg, 11. April (Abends): Das Feuer aus den Düppeler Schanzen war heute sehr schwach; drei Schanzen verstummt ganz. Die Dänen trafen Vorbereitungen, die Schanzen zu verlassen.

Hamburg, 12. April. Die heutigen „Hamburger Nachrichten“ melden: Ein Reskript der Zivilkommissäre untersagt den schleswigschen Beamten bei sofortiger Amtsentsetzung, auf die Londoner Konferenz bezügliche Resolutionen oder Adressen zu unterschreiben.

Hamburg, 12. April. Aus Kopenhagen von heute Nacht 2 Uhr ist folgende Depesche eingelaufen: Der dänische Kriegsrath hat beschlossen, die Düppeler Schanzen zu räumen, trotzdem es gelungen war, den

letzten (wahrscheinlich am 11. gemachten) Sturmangriff der Preußen zurückzuschlagen. Gestern Nachmittags schwache Kanonade.

Hamburg, 12. April. Heute Nachmittags hat bei Neustadt im Holstein'schen ein noch unaufgeklärter Konflikt zwischen den Bundestruppen und den Dänen stattgefunden.

Die „Berlingske'sche Ztg.“ spricht die Hoffnung aus, daß erste Konferenz-Resultat werde die Entlarvung der preussischen Annektirungs-Gelüste in Schleswig-Holstein sein.

Das Stockholmer Amtsblatt veröffentlicht den feinerzeit in Beratung gewesenem Entwurf des Allianzvertrages mit Dänemark. (Pr.)

Kopenhagen, 10. April. Das Admiralsgerichtsgericht kondemnrte das Schiff „Maria“, Kapitän Schulz, aus Stralsund, jedoch wurde die Ladung desselben freigegeben; weiter wurden kondemnrirt: das Schiff „Trene“, Kapitän Bogisch, aus Memel, die „Therese“, Kapitän Parlow, aus Pillau nebst Ladung, die „Ariadne“, Kapitän Bierow, aus Memel und die „Franziska“, Kapitän Moje, aus Danzig.

Kopenhagen, 10. April (Nachmittags). Das Oberkommando in Sonderburg meldet um 12 Uhr Mittags: Gestern und heute starker Nebel, welchen Umstand der Feind wahrscheinlich benutzte, seine Arbeiten in unserer Fronte zu erweitern. Letzte Nacht war die Beschießung schwach, wurde heute Morgens 10 Uhr jedoch mit großer Heftigkeit wieder aufgenommen, namentlich gegen das Terrain hinter den Schanzen. In Sonderburg fallen einzelne Granaten; das Feuer wurde jedoch immer sofort gelöscht.

Kopenhagen, 11. April (Nachmittags.) Die heutige „Berlingske'sche Ztg.“ meldet in ihrem Nachmittagsblatte: Nach einem heftigen Artilleriekampf um 4 Uhr heute Morgens Sturmangriff der Preußen auf Schanze 8 total mißlungen, schwächere Versuche auf dem linken Flügel ebenfalls.

London, 11. April. In der heutigen Versammlung der mexikanischen Gläubiger sind die Propositionen der neuen kaiserlich mexikanischen Regierung angenommen worden.

London, 12. April (Oberhaus). Lord Grey, Lord Derby, Lord Russell behaupten, Dänemark und Deutschland verschulden beide die Kriegereignisse; sie erklären die Kriegführung, namentlich die Bombardirung Sonderburgs, für ungerechtfertigt. Grey und Derby behaupten, ein entschiedeneres Auftreten Englands hätte den Krieg verhütet. Russell deutet auf die englische Staatsschuld, England müsse Bedenken tragen, sie durch Krieg fortzusteigern. Derby verwirft die absolute Friedensparasamkeit, hofft wenig von den Konferenzen und fürchtet den Druck der deutschen Revolutionäre auf die Regierungen. Bodehouse versichert, England habe den Dänen keine englische Hilfe versprochen. Stratbeden zieht seine Motion zurück.

## Markt- und Geschäftsberichte.

Laibach, 13. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 16 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 63 Wagen und 4 Schiffe mit Holz, und 180 Mehen Erdäpfel.

(W o c h e n m a r k t - P r e i s e.) Weizen pr. Mehen fl. 5.30 (Magazin - Preis fl. 5.66); Korn fl. 3.10 (Mg. Pr. fl. 3.50); Gerste fl. — (Mg. Pr. fl. 3.15); Hafer fl. 2.24 (Mg. Pr. fl. 2.42); Halbrucht fl. 3.54 (Mg. Pr. fl. 3.95); Heiden fl. 2.70 (Mg. Pr. fl. 2.77); Hirse fl. 2.90 (Mg. Pr. fl. 3.5); Kukurug fl. — (Mg. Pr. fl. 3.55); Erdäpfel fl. 1.70 (Mg. Pr. fl. —); Linsen fl. 4.20 (Mg. Pr. fl. —); Erbsen fl. 4.50 (Mg. Pr. fl. —); Fisolten fl. 4.60 (Mg. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfund kr. 55, Schweineschmalz kr. 39; Speck, frisch kr. 29, detto geräuchert kr. 39; Butter kr. 50; Eier pr. Stück kr. 1<sup>2</sup>/<sub>10</sub>; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 18—22, Kalbfleisch kr. 19, Schweinefleisch kr. 20, Schöpffleisch kr. —; Hühner pr. Stück kr. 50, Tauben kr. 18; Heu pr. Ztr. fl. 1.10 bis fl. 1.60, Stroh kr. 75—90; Holz, hartes 30", pr. Klafter fl. 8.50, detto weiches fl. 6.50; Wein (Mg. Pr.) rother und weisser, pr. Eimer fl. 11 bis 15.

Neustadt, 11. April.

(W o c h e n m a r k t - P r e i s e.) Weizen pr. Mehen fl. 5.32; Korn fl. 2.80; Gerste fl. 2.70; Hafer fl. 2.—; Halbrucht fl. 3.60; Heiden fl. 2.66; Hirse fl. 2.56; Kukurug fl. 3.40; Erdäpfel fl. 2.—; Linsen fl. 6.40; Erbsen fl. 6.40; Fisolten fl. 5.20; Rindschmalz pr. Pfund kr. 45, Schweineschmalz kr. 40; Speck, frisch kr. 30, detto geräuchert kr. 35; Butter kr. 40; Eier pr. Stück kr. 1; Milch pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 21, Kalbfleisch kr. 26, Schweinefleisch kr. 22, Schöpffleisch kr. —; Hühner pr. Stück kr. 35, Tauben kr. 25; Heu pr. Ztr. fl. 3.—, Stroh fl. 1.40; Holz, hartes, pr. Klafter fl. 6.30, detto weiches fl. —; Wein, rother, pr. Eimer fl. 4.50, detto weisser fl. 3.50.

acht Tage mit gewohnter Vollständigkeit und Treue erzählt wird. Was die Sendung des französischen Staatsrathes und Chefs des Konsular-Departements im Ministerium des Aeußern, Herrn Herbet, nach Miramar betrifft, so überbrachte derselbe dem neuen Kaiser eine Anzahl von Aktensücken, welche auf den zwischen Frankreich und Mexiko zu schließenden Handelsvertrag Bezug haben. Er, wie der General Grosfard, werden erst nach der Abreise des mexikanischen Kaiserpaars von Triest in ihre Heimat zurückkehren. Die Subskription auf die mexikanische Anleihe wird binnen acht Tagen in London, Paris, Frankfurt, Brüssel und Amsterdam gleichzeitig eröffnet werden.

London, 7. April. Im Oberhause lenkt Earl v. Shaftesbury die Aufmerksamkeit auf das in der „Times“ erschienene Telegramm von der angeblich ohne vorausgegangene Ankündigung geschehene Beschießung Sonderburgs, und indem er den Staatssekretär des Aeußern befragt, ob er von diesem Faktum oder vom Gegentheile Kenntniss erhalten habe, sagt er: „Es ist möglich, daß diese Angabe durchaus unrichtig ist. Wir wollen es hoffen. Ist sie aber begründet, so stehen wir vor einem der grausamsten, einem der schändlichsten Akte, die je begangen oder je in den Büchern der Geschichte verzeichnet worden sind, ich sage nicht in der Geschichte eines zivilisirten, sondern sogar eines unzivilisirten Landes. Der Kriegsgebrauch, und zumal der neuern Zeit, setzt es fest, daß kein Bombardement ohne vorherige Anzeigefinden darf, und ferner, daß ein unverteidigter Ort oder eine Stadt ohne Mauern überhaupt gar nicht bombardirt werden darf. Ich hoffe, die Regierung wird uns über die Sache in's Klare setzen, und wenn sich die Nachricht bestätigt, uns mittheilen, welche Schritte sie dieserhalb gethan hat. Ich hoffe und vertraue darauf, daß die britische Flotte in jenen Gewässern erscheinen wird, um das Vorkommen — vielleicht muß es heißen, die Wiederholung — dieser höchst niederträchtigen und abscheulichen Brutalitäten zu verhindern.“ Earl Russell erwiedert, daß ihm die Nachricht nur aus den Zeitungen bekannt sei, er habe jedoch den Gesandten in Berlin bereits telegraphisch instruirte, die Wahrheit zu ermitteln, wozu Sir A. Buchanan bis jetzt noch nicht im Stande gewesen sei. Binnen wenigen Tagen müsse jedenfalls der wahre Sachverhalt an's Licht kommen, einseitig aber sehe die Regierung sich nicht berechtigt, über den Charakter jenes Angriffes eine Meinung abzugeben.

— 11. April. In der gestrigen Oberhaus-sitzung beantragte Stratbeden eine Resolution, der dänische Krieg sei vermeidlich gewesen, hätte England das dänische Vermittlungsgesuch entschiedener unterstützt. Die Konferenz könne nur praktisch enden, wenn England die Mächte von der Festhaltung der garantierten Verbindung der Herzogthümer mit Dänemark überzeuge. Stratbeden wünscht, die britische Flotte wäre nach der Ostsee geschickt worden. Die Besetzung Kiels und Flensburgs durch die deutsche Flotte werde zuversichtlich den Krieg hervorrufen.

Argyll vertheidigte die Regierungspolitik; der britische Einfluß sei nicht allgewaltig bebüß der Vermeidung des Krieges. England zeichnete und garantierte den Londoner Vertrag. Der Konferenzzweck sei die Herstellung des Friedens, die möglichste Wahrung der legalen Rechte der Herzogthümer und die Erhaltung der Integrität Dänemarks.

Ueber die Lage in Mexiko sind ungünstige Gerüchte verbreitet. In der Provinz Jalapa wimmelt es von Querillas. Kommandant Gardarin ist in Tabasco von den Aufständischen blockirt, und ein ihm geschickter Munitionstransport wurde abgefangen. In Campoché organisirte mexikanische Korps sind von den Franzosen abgefallen. Admiral Vosse hat nicht genug Schiffe, um die Küste wirksam zu blockiren. Nach der „Opinion Nat.“ steht Juarez noch immer mit 15.000 bis 20.000 Mann im Felde. Die von General Bazaine organisirte einheimische Armee besteht aus zwei Divisionen regulärer Truppen in der Gesamtstärke von 8000 Mann, welche Truppen von Marquez und Mejia befehligt werden. Der Courier des Etats Auis schreibt über Mexiko Folgendes: „Die französischen Truppen von Mexiko zurückziehen (das „Mem. dipl.“ hatte es angekündigt), wäre das größte Unglück. An dem Tage, wo die französischen Truppen nach Frankreich abreißen, würden alle Banken, alle Kredit-Institute und noch viele Andere sich beileiden, denselben Weg zu nehmen. . . Eine Nationalarmee zu organisiren, wie sie nothwendig ist, wird man vielleicht erreichen, aber erst nach langer Zeit, und die Armee, die wir jetzt haben, ist noch viel zu wenig ausreichend, um ihr ein so weites Land zu überlassen, das noch nicht einmal vollständig pazifizirt ist. Mexiko kann sehr reich werden und vielleicht bedeutend produziren; gegenwärtig aber, wenn man die fremden Häuser mit ihrem Gelde nicht rechnet, ist Mexiko vielleicht das ärmste Land von ganz Amerika.“

Börsenbericht. Anhaltend gute Stimmung für Staatspapiere und Lose, welche größtentheils um 1/2 bis 3/4 % besser bezahlt wurden. Industriepapiere hoben sich gleichfalls fast ohne Ausnahme um 1 bis 2 fl., Karl Ludwigbahn-Aktien aber um 3 fl. und Nordbahn-Aktien um 2 %.

Table with multiple columns: Öffentliche Schuld (A. des Staates, B. der Kronländer), Aktien (Nationalbank, Kredit-Anstalt, etc.), Wechsel (Balfy, Glary, etc.), and Cours der Geldsorten (A. Münz-Dufaten, Kronen, etc.).

Telegraphische Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien den 13. April 1864.

Fremden-Anzeige. Den 12. April. Stadt Wien.

Die Herren: Graf Leiningen, Gutsbesitzer, von Sagor. — Schreit, f. k. Delegations-Commissar, von Verona. — Müller, Kaufmann, von Remscheid.

Edikt. Von dem k. k. Bezirksamte Großloschitz, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über das Ansuchen des Hrn. Georg Ruppik von Laibach, durch Hrn. Dr. Rudolf, gegen Johann Sluga von Skirische wegen, aus dem Zahlungsauftrage ddo. 15. Dezember 1861, Z. 17407, schuldiger 452 fl. 55 kr. öst. W. c. s. e. zur Vornahme der vom k. k. k. d. deleg. Bezirksgerichte Laibach unterm 15. Jänner l. J., Z. 467 bewilligten exekutiven Versteigerung der dem Leptern gehörigen, im Grundbuche Auersperg sub Urb. Nr. 216, Rektf. Nr. 81, vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 958 fl. 40 kr. öst. W. die Teilbietungsbedingungen auf den 29. April, 28. Mai und 24. Juni 1864, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anbange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Teilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintanzugeben werde.

Edikt. Von dem k. k. Bezirksamte Rassenfuß, als Gericht, wird im Nachhange zu dem Edikte vom 8. Oktober 1863, (636-3) Nr. 977.

3. 3410 bekannt gemacht, daß, nachdem zu der zweiten Teilbietung der dem Johann Nede von Sabakje gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Würd sub Urb. Nr. 114 vorkommenden Subrealität kein Kaufwilliger erschienen ist, am 29. April d. J. zur dritten Teilbietung in dieser Amts-kanzlei geschrieben werden wird.

Nur bis 15. April 1864 sind noch Lose à 50 kr. zu der großen und reich ausgestatteten Silber- und Effekten-Lotterie wobei schon Gegenstände im Werthe von 25.000 fl., vertheilt in 520 Gewinne, darunter Spenden von Allerhöchstihren k. k. Majestäten, den Herren Erzherzogen etc. etc., und deren Reinertragniß dem Kaiserin Elisabeth Hospital in Hall gewidmet ist, mit der Begünstigung zu haben, daß Abnehmer von 5 Losen auf einmal 1 Los gratis, 10 Losen auf einmal 1 Dessertmesser sammt Gabel von 13löthigem Silber, und 25 Losen auf einmal 1 Tischmesser sammt Gabel von 13löthigem Silber, als Aufgabe erhalten.

Joh. C. Solthen in Wien. Derlei Lose sind in Laibach zu haben bei Joh. Ev. Wutscher.

Edikt. Von dem k. k. Bezirksamte Rassenfuß, als Gericht, wird im Nachhange zu dem Edikte vom 8. Oktober 1863, (636-3) Nr. 977.

Gicht- und Rheumatismus-Leidenden, sowie Allen, welche sich gegen diese Uebel schützen wollen, werden unsere Waldwoll-Artikel zu geneigter Berücksichtigung empfohlen. Der Alleinverkauf für ganz Krain befindet sich bei Herrn Albert Trinker, Handelsmann zum „Anker“, Hauptplatz, im Gregl'schen Hause Nr. 239.

Regelbahn-Eröffnung. Der Gefertigte beehrt sich, hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß Sonntag am 17. April d. J. die Eröffnung der neugebauten Regelbahn in seinem Gasthause „zum Gärtner“ in der Gradtscha-Vorstadt Nr. 30 stattfindet.

Das Römerbad in Untersteiermark (das steirische Gastein), dicht an der Südbahnstation gleichen Namens, eröffnet die Saison am 1. Mai. Die 30° R. warme Quelle gehört zu den heilkräftigsten Thermen, ähnlich: Gastein, Pfäfers, Wildbad, Teplitz.

Leidenden nachstehende Artikel aus der Waldwollwaaren-Fabrik der Herren G. Schmidt & Comp. zu Remda zu empfehlen: Gewirkte Jacken, Beinkleider und Strümpfe für Damen und Herren. Körper, Flanelle zu Jacken und Hemden. Elastique zu Jacken und Hemden. Waldwollwatte, Zahnriffen, Hauben, Käpfe, Handschuhe, Brust- und Leibbinden, Strickgarn. Einlegeohren, Steppdecken, sowie Pulse, Arm-, Knie-, Hals-, Schulter-, Brust- und Rückenwärmer. Waldwoll-Öel, bergleichen Spiritus zu Einreibungen, Extrakt zu Bädern, Balsam zu Fußwäsungen, Seife, Pomade, Bonbons, Viqueur. Zeugnisse und Gebrauchsanweisungen gratis.

Albert Trinker, in Laibach, Hauptplatz Nr. 239, „zum Anker.“